

BETREFFEND DIE AKTUELLE KRISE
ZWISCHEN DEN REVOLUTIONÄREN
KÄMPFERISCHEN KRÄFTEN IN DEN
NIEDERLANDEN.

KOLLEKTIV DER INHAFTIERTEN MILI-
TANTEN/IN AUS DEN KÄMPFENDEN
KOMMUNISTISCHEN ZELLEN -
KOLLEKTIV "KLASSE GEGEN KLASSE!"

juli '89

1. Schon vor einiger Zeit haben wir ein Exemplar der Oktober/November Nummer der Zeitschrift "Frontline Info" bekommen. Diese Veröffentlichung enthält einige Texte betreffend die scharfe Krise, die verschiedene revolutionäre kämpferische Kräfte in den Niederlanden in Aufregung versetzt. Die zwei großen Fraktionen, die durch diese Krise betroffen sind, einerseits Knipselkrant, die Rood Verzet Front (RVF) und der Politieke Vleugel van de Kraakbeweging (PVK) - "Politischer Flügel der Hausbesetzerbewegung"- und andererseits Frontline, Slagerzicht und einige andere, haben uns aufgerufen in dieser Konfrontation Stellung zu nehmen; die erste Fraktion hat uns dazu aufgerufen indem sie eine direkte Intervention wünscht, die zweite zwingt uns dazu indem sie diesen Aufruf zum internationalen Boykott von Knipselkrant lancierte, der von der Zeitschrift "Frontline" übernommen wurde. Aber mehr noch als diese doppelte Aufforderung ist es das politische Ausmaß dieses Konflikts und die Konsequenzen - die, wir werden es später sehen, uns direkt mit hineinziehen - die uns dazu gebracht haben diesen Beitrag zur Debatte innerhalb der betroffenen Sektoren zu verfassen und zu verteilen.

Ehe wir fortfahren wollen wir an etwas Elementares erinnern, an etwas sehr Elementares, mit dem zahlreiche Militante/Innen natürlich, mit der Hand auf dem Herzen, übereinstimmen ..., das sie aber in der konkreten Praxis zu oft vergessen: unser Ziel ist die Revolution, der Kampf für die Revolution, die Entwicklung der Kräfte im Kampf für die Revolution. Unsere Referenz ist der Nutzen des revolutionären Kampfes, und nichts anderes als er.

Jedes Mal wenn wir einem Problem, einer Uneinigkeit oder irgendetwas das gelöst werden muß gegenüberstehen, müssen wir bei unseren Entscheidungen folgendermaßen überlegen: wo befindet sich und was ist der Nutzen des Kampfes? Und wir haben uns ausschließlich gegenüber diesem Nutzen zuzuordnen und demnach zu handeln.

Mißtrauen wir den Cliques, Gruppen, Persönlichkeitskämpfen, die die Fortschritte der kollektiven kämpferischen Tätigkeit verdrängen und ersticken, verweigern wir die zu groben, sektiererischen Urteile, diese Karikaturen der "endgültigen Kritik", die nur systematisch in eine Sackgasse und in die Sterilität führen.

Wir haben recht, wenn wir uns dem kollektiven Nutzen des revolutionären Kampfes hingeben, wir haben unrecht, wenn wir uns an individualistischen Verhaltensweisen beteiligen; wir haben recht, wenn wir versuchen die Auflösung der Krisen zu fördern, wir haben unrecht, wenn wir Gefallen daran finden sie zu erhalten; wir haben recht, wenn der revolutionäre Kampf Fortschritte macht, wir haben unrecht, wenn er keine Fortschritte macht.

Das ist der Sinn dieses Beitrags.

Bemüht auf dem konkreten Boden der aufgeworfenen Fragen zu bleiben, schien es uns angemessen unsere Intervention ausgehend von derselben Nummer des "Frontline Info" vom Oktober/November aufzubauen. Wir werden uns also mit ihr "unterhalten" und bei dieser Gelegenheit unsere Analysen und unsere Prinzipien vorstellen, die einen allgemeinen Wert haben. Diese Vorgehensweise ermöglicht allen Genossen/Innen, die in Besitz dieser Zeitschriftennummer sind (d.h., so denken wir, allen Genossen/Innen, die mehr oder weniger durch die Krise betroffen sind), Schritt für Schritt unsere Überlegungen bis in die kleinsten Einzelheiten zu verfolgen.

An diesem Plan werden wir jedoch zwei Ausnahmen zufügen, da, wie wir aus der BRD erfahren, den Kritiken aus "Frontline Info" von verschiedenen Leuten zwei andere Beschwerden zugefügt wurden. Da eine davon uns betrifft und die andere ein reges politisches Interesse darstellt, werden wir hierzu ebenfalls ein paar Wörter sagen.

Die Tatsache an sich, daß innerhalb der niederländischen revolutionären Bewegung eine Krise zum Ausbruch kommt, kann nicht sofort als negativ betrachtet werden. Diejenigen, die den Bruch einzig und allein deshalb befürchten weil er eine Teilung ist (Zersplitterung der Kräfte), vernachlässigen dadurch den qualitativen Aspekt des Problems und verschanzen sich hinter seinem quantitativen Aspekt.

Die historische Erfahrung zeigt uns an Hand zahlreicher Beispiele, daß eine gute politische Schlacht und eine abgeschlossene Klärung besser sind als ein falsches Bündnis

und eine gepflegte Verständnislosigkeit; sie offenbart uns auch, daß nur eine starke politische Lebhaftigkeit den revolutionären Kräften ihre Zweckmäßigkeit gegenüber den unaufhörlich beweglichen Erfordernissen der Epoche sichern kann. In diesem allgemeinen Rahmen sind insbesondere die gesunde Praxis der Kritik und der Selbstkritik unzertrennlich von der revolutionären Tätigkeit.

Die revolutionäre Kritik und Selbstkritik müssen einem ehrwürdigen Scharfsinn und einer strengen Methode entsprechen; denn sonst besteht die Gefahr, daß sie sich mit ekelhaften Parodien vermischen, die, anstatt dem revolutionären Fortschritt zu dienen, denselben in absurde Streltigkeiten und endlose Krawalle versenkt, auf sektiererische und opportunistische Abwege bringt, usw.; kurz, ohne ehrwürdigen Scharfsinn und strenge Methoden vernichten die Kritik und Selbstkritik die Gegenwart und behindern die Zukunft.

Der Rahmen, den alle Vorkämpfer/Innen irgendeines Internen Kampfes innerhalb der revolutionären Bewegung mit unbeugsamer Strenge berücksichtigen müssen, kann in groben Zügen bestimmt werden:

- Die vorrangige Notwendigkeit der Definition durch jede anwesende Fraktion, ihrer eigenen allgemeinen Ziele, ihrer unmittelbaren kämpferischen Vorhaben, ihrer wesentlichen politischen Prinzipie und Referenzen.
- Das Angehen der Krise mit dem Bemühen der Verantwortung und gemäß der kämpferischen Moral: die Debatte nicht außerhalb des politischen Kontextes zu verschleppen und aufrichtig an der Suche nach einer Lösung zu arbeiten, die ausschließlich zugunsten der globalen Interessen der revolutionären Bewegung ist: das Positive aufwerten, wo auch immer es sich befindet (und vor allem gegenüber), das Negative verwerfen, wo auch immer es sich befindet (und vor allem bei sich selbst).

Und natürlich die Verpflichtung aufrichtig zu untersuchen, mit Ehrlichkeit und klarem Verstand, ehe das Wort überhaupt beansprucht werden kann!

Es scheint uns also normal von allen Fraktionen, die in diese Krise in den Niederlanden verwickelt sind, sowie von den westdeutschen Militanten/Innen, die sich jetzt hier einmischen, die Zeichen einer verantwortlichen und aufbauenden Haltung, so wie wir sie vorgeführt haben, zu erwarten.

Frontline, Slagerzucht und Andere kritisieren radikal Knipselkrant, den PVK und die RVF? Es kann nicht in Frage kommen ihnen dieses Recht abzustreiten, jedoch müssen sie ihrerseits beweisen, daß sie alles getan haben um nicht selbst die Kritik zu verdienen, die sie hervorbringen, und daß ihre konkreten Denunziationen begründet und verantwortungsbewußt sind. Der PVK, Knipselkrant und RVF verteidigen sich gegen die Kritiken, die gegen sie gerichtet sind? Das ist ebenfalls ihr Recht, jedoch muß diese Verteidigung die Schlußfolgerung einer strengen und vollständigen Prüfung ihrer eigenen Realität sein.

Wir müssen jedoch feststellen, daß die Entwicklung (und die Exzesse) der Krise in den Niederlanden - und bis in die BRD - und besonders die Kritiken, die mittels der Zeitschrift "Frontline Info" befördert werden, weit davon entfernt sind den erforderlichen elementaren Ernst zu bieten.

Wir haben gesagt, als wir mit der Ausarbeitung dieses Textes begonnen sind, daß wir uns hauptsächlich auf die Oktober/November '88 Nummer von "Frontline Info" stützen würden, um unsere Beteiligung zu entwickeln; also sagen wir auch, schon jetzt, daß wir sehr darüber überrascht waren in dieser Nummer nur eine Sammlung von unterschiedlichen Denunziationen vorzufinden, und dies ohne die geringste politische Überlegung (obwohl sich das Thema reichlich dafür eignet), und die Art und Weise zu entdecken - an der Grenze der Manipulation und Intrige - wie verschiedene konkrete Tatsachen, die wir gut kennen, vorgestellt werden.

Dies alles beunruhigt uns sehr.

2. Angesichts einer Lage, die solchermaßen degradiert ist, denken wir, daß es notwendig ist - ehe wir auf allgemeine Überlegungen zurückkommen - die Kritiken, die gegen Knipselkrant und den PVK geäußert wurden, eine nach der anderen methodisch zu überprüfen, um endgültig aufzuklären was jetzt wirklich mit diesen "Sachen" los ist, und um das politische Ausmaß und Lehren zu untersuchen wenn es notwendig ist es zu tun.

a) Die Sache Bormans

Wiederholen wir kurz den Gegenstand der Kritik gegen Knipselkrant. Am Ende des Jahres 1986 hat Knipselkrant, in Form eines "Steckbriefes", der außerdem zu körperlichen Repressalien aufrief, eine Denunziation von Peter Bormans veröffentlicht, ein Individuum, das als Bulle vorgestellt wird, das in ein brüsseler Verlegerkollektiv infiltriert war, ein Kollektiv das heute nicht mehr besteht: "Ligne Rouge". Nichts hat jedoch jemals bewiesen, daß dieser Bormans ein Bulle war (und wir denken unsererseits, daß er keiner war).

Also diese Tatsachen, über die im "Frontline Info" berichtet wird, sind vollkommen richtig; aber wenn sie so beschrieben werden, können sie nur eine falsche Idee vom allgemeinen Kontext abgeben, an denen sie angegliedert sind; sie sind ungenügend um aufzuklären was '86 wirklich um Bormans herum geschehen ist. Da Bormans im "Frontline Info" als eine Person beschrieben wird, die unbestreitbar ehrlich ist, deren einziger Fehler gewesen sein soll es zu wagen das Kollektiv Ligne Rouge offen als ein Bullenest zu beschreiben.

So wäre also - wenn wir die Überlegung von "Frontline Info" gut verstehen - Bormans in den Augen von Ligne Rouge und Knipselkrant ein politischer Feind geworden. Jedoch, ein politischer Feind ist ein politischer Feind, und ein Bulle ist ein Bulle, das unbegründete Amalgam ist eine niederträchtige und nutzlose Praxis, und Knipselkrant würde also eine scharfe Kritik verdienen, weil sie diese unangebrachte Denunziation aufgebaut und verbreitet hat.

Die erste der zahlreichen Sachen, die "Frontline Info" anscheinend nicht weiß, ist, daß schon seit langem bewiesen ist, daß Bormans auf keinem Fall ehrlich war in seiner Teilnahme am Kollektiv Ligne Rouge: seine Haltung entsprang wirklich einer boshaften Infiltration. Es handelte sich jedoch nicht um eine Infiltration zu Gunsten irgendeines polizeilichen Dienstes, sondern um eine Infiltration, die von der "Parti du Travail de Belgique" durchgeführt wurde, eine sozial-faschistische Sekte, deren stinkende Manöver gegen den revolutionären Kampf im Allgemeinen, und die Kämpfenden Kommunistischen Zellen im Besonderen, offenkundig sind (siehe bei dieser Gelegenheit den "Offenen Brief an die Basismilitanten des PTB ... und an andere", der durch die Zellen am 1. Mai 1985 verbreitet wurde).

So hat sich Bormans sofort nach seinem Ausschluß aus Ligne Rouge entlarvt, indem er aktiv an verschiedenen Verleumdungskampagnen teilgenommen hat, die durch die bürgerliche und linksradikale Presse gegen die Kämpfenden Kommunistischen Zellen geführt wurden (Interview an die Wochenzeitung Humo, Zusammenarbeit mit der Zeitung "De Morgen", das Weiterleiten von gestohlenen Dokumenten, die gefälscht in einem sogenannten Untersuchungsbuch (Vandervelen/PTB, usw., usw.) zurückgefunden werden).

Die Verleumdungen, die von der ersten Stunde an gegen den Kampf der Zellen verbreitet wurden, sind gut bekannt, und unter ihnen befindet sich die Größte: die Zellen wären die Konstruktion der Faschisten..., die natürlich durch die Staatssicherheit manipuliert würden. Das ist ein Rezept, das oft gegen die revolutionäre Bewegung verwendet wird; und es ist ein Rezept, das übrigens viel Erfolg hat bei der "guten Linken"; so kann man erfahren, daß in Italien die Herbstkampagne der Roten Brigaden

'78 durch die CIA und die Loge P2 geplant wurde*, oder in Spanien, daß die GRAPO nichts anderes sind als eine Fassade oder ein Instrument für Nostalgiker des Caudillo, usw.

Also das was uns als besonders beunruhigend erscheint ist festzustellen, wie "Frontline Info" beinahe dazu übergeht die Manöver der konterrevolutionären Verleumdungen zu rechtfertigen indem sie schreiben: "Es ist bekannt, daß infiltrierte Verräter im Inneren von Ligne Rouge aktiv waren (aus diesem Grund sagte Bormans, daß dies in den CCC auch der Fall hätte sein können)". Um genauer zu sein präzisieren wir, daß Ligne Rouge niemals ein "Bullennest" war, sondern eher ein Kollektiv das anfänglich ehrenwert war, und das vom Herbst '85 an, infolge einer verdorbenen Leitung und einer aktiven polizeilichen Infiltration, verkommen ist.

Weisen wir noch darauf hin, daß Bormans niemals einen einzigen Polizisten innerhalb von Ligne Rouge entdeckt hat; die Leute, die er als solche beschuldigt hat, waren ehrliche Militante**. Um abzuschließen möchten wir auch noch hinzufügen, daß es niemals den kleinsten organisatorischen Zusammenhang zwischen Ligne Rouge und den Kämpfenden Kommunistischen Zellen gab.

Warum gibt sich die Zeitschrift "Frontline Info" so großzügig hin um Bormans "reinzuwaschen"? Um die Kritik zu verstärken, die sie bei dieser Gelegenheit gegen Knipselkrant richten kann?

Bormans wurde als Bulle denunziert während er in Wirklichkeit ein Maulwurf einer konterrevolutionären Gruppe war; es muß also zu diesem präzisen Punkt eine Kritik geführt werden, wir sind ausdrücklich mit "Frontline Info" einverstanden, und übrigens haben wir unsererseits diese Kritik zur rechten Zeit ausgedrückt. Aber dies muß unterstrichen werden: unsere Kritik in dieser Zeit richtete sich nicht vorrangig gegen Knipselkrant, und dies ist ein wesentliches Ausmaß der Sache, die Frontline entgeht. Denn wer trägt die wesentliche politische Verantwortung der Verwirrung, die um die Identität und die Machenschaften von Bormans gemacht wurde? Das ist eine unumgehbare Frage, auf die die Untersuchung von "Frontline Info" es als nicht nötig befindet eine Antwort zu geben. An sich wurde Bormans, der durch seine politischen Zusammenhanglosigkeit und seine provozierenden Intrigen verdächtig wurde, durch das Kollektiv Ligne Rouge selbst als Bulle denunziert, und er wurde natürlich aus diesem Kollektiv ausgeschlossen.

Die Militanten/Innen von Ligne Rouge waren zu dieser Zeit selbst vollständig durch die Ereignisse überfordert, und Knipselkrant hat nichts anderes getan als - mit Vertrauens-eine falsche Anklage zu übernehmen, die innerhalb von Ligne Rouge entstanden ist. Und in dem Maß, daß es normal war, daß Knipselkrant Ligne Rouge vertraute, was die Verwaltung ihrer internen Probleme betraf, kann Knipselkrant nicht auf der Grundlage der Sache Bormans kritisiert werden.

Im Rahmen dieser Sache besteht die Kritik, die gegen Knipselkrant gerichtet werden kann, einzig und allein in der Form der Denunziation in Ihrer Zeitschrift. Diese war tatsächlich von einem extrem schlechten Geschmack (wie "Frontline Info" mit Recht daran erinnert) und sie war recht wenig verantwortungsbewußt im Aufruf zu den Repressalien. Wir haben es gesagt, während der Veröffentlichung dieses Dokuments haben wir sofort seinen zweifelhaften und wenig ernsthaften Aspekt kritisiert, und wir waren übrigens nicht die Einzigen die so reagierten; aber das Wichtigste das heute zugegeben werden muß ist die Tatsache, daß es seit diesen zahlreichen Kritiken

* Herbstkampagne: Offensive gegen die Christliche Demokratie und Liquidierung des "Historischen Kompromisses", die ihren Höhepunkt in der Entführung und der Hinrichtung Aldo Moros erreicht hat.

** Der infiltrierte Bulle Appelmans wurde Anfang '87 entlarvt und zur selben Zeit verlangten die Gefangenen die endgültige Auflösung von Ligne Rouge.

nicht mehr ein solches Abrutschen in Knipselkrant gegeben hat.

Das, was folglich von der Sache Bormans zurückgehalten werden muß ist, daß Knipselkrant im Grunde nicht getadelt werden kann, auch wenn sie in der Form einen Fehler begangen hat, der eine Kritik erforderte. Der eine Kritik erforderte, da diese ihre aufbauende Wirkung getan hat, und seitdem haben wir keine Wiederholung mehr des Fehlers in Knipselkrant gesehen. Und im selben Sinn wollen wir noch unterstreichen, wie sehr wir diesen Geschmackfehler und diesen wenig verantwortungsbewußten Aufruf zu Repressalien als Vorfälle einschätzen, die nur relativ schwerwiegend sind, etwas das sicherlich unbedeutend ist im Vergleich mit der Praxis von "Frontline Info", das heute nicht scheut - und dies aus dem einzigen kleinsten Grund Anklagen gegen Knipselkrant zu stützen - verschiedene wacklige Behauptungen in die Welt zu setzen, sie beinahe bis zur Manipulation zurecht zu formen, und dies mit dem Risiko wenig glorreiche Erinnerungen an den militanten Kampf in unserem Land künstlich, öffentlich und unnötigerweise zu reaktivieren. Wir denken, daß dies vor allem bedeutet, daß nicht verstanden wird, daß damit den Interessen des Feindes gedient wird.

b) Die Sache der Broschüre über die ASALA

Es scheint uns, daß diese zweite "Sache" interessanter zu untersuchen ist als die vorherige, da sie sich im wesentlichen als politisch erweist. Sie wird es uns erlauben politische Prinzipien besser hervorzuheben und vorzulegen, die die zwei großen Fraktionen, die durch die stattfindende Krise betroffen sind, in Betracht ziehen - oder nicht in Betracht ziehen. Diesmal ist die Kritik, die durch "Frontline Info" vorgebracht wird die folgende:

Knipselkrant soll die Veröffentlichung einer Broschüre über die ASALA "an einem sehr empfindlichen politischen Moment" (...) herausgeben und aufgedrängt haben, das heißt kurze Zeit nach den Massaker-Attentaten, die in Paris durch den CSPPA ausgeführt wurden (die unter anderem die Freilassung eines in Frankreich Inhaftierten Leiters der ASALA forderten).

Wörtlich sagt "Frontline Info": "Indem in dieser Weise in einem solchen Moment gehandelt wurde, handelte es sich mehr um eine politische Provokation als um einen Beitrag zu den Diskussionen und Versuchen um unsere eigenen politischen Kriterien, im Hinblick auf alles was in Paris stattgefunden hatte, zu entwickeln."

Diese Ereignisse in Paris im Sommer '86 und ihr politischer Kontext hatten bei uns natürlich sowohl eine große Frage als auch eine ernsthafte Überlegung hervorgerufen. Unsererseits waren wir in diesen Ereignissen jedoch nicht so empfindlich gegenüber der Verbindung mit der ASALA (gegenüber der wir sehr kritisch sind - aber hier handelt es sich um eine andere Debatte), sondern wir waren es viel mehr in ihrer angeblichen Verbindung mit den Libanesischen Revolutionären Bewaffneten Fraktionen (FARL) durch die Lage des Genossen Georges Abdallah, dessen Freilassung sich unter den Forderungen des CSPPA befand. Denn wenn wir nicht viel von den Einstellungen der ASALA teilen (und es scheint, daß dies ein Unterschied zwischen Knipselkrant und uns ist?), so unterstützen wir sehr deutlich, ohne die geringste Einschränkung, den Kampf der FARL, während wir gleichzeitig die Massaker-Attentate, die gegen das Volk gerichtet waren und die durch den CSPPA organisiert wurden, vollständig verurteilen.

Hätten wir (wie "Frontline Info" es gegenüber Knipselkrant und der ASALA angeregt hat) unsere Anerkennung des Kampfes der FARL und unsere Solidarität mit dem Genossen Georges Ibrahim Abdallah, unter dem Vorwand daß wir damals "einen sehr empfindlichen politischen Moment" erleben würden, einschränken sollen?

War es in dieser "empfindlichen" Epoche, als weiterhin ein unverändertes Vertrauen in den Kampf der Libanesischen Revolutionäre vollständig geäußert wurde, der Beweis einer Entscheidung die mehr darin bestand "eine politische Provokation zu sein, als ein Beitrag zu den Diskussionen und Versuchen, um unsere eigenen politischen Kriterien, in Hinblick auf alles was in Paris stattgefunden hatte, zu entwickeln"? Nein. Und ganz

Im Gegenteil sogar. Und wir werden den Genossen/Innen von Frontline dazu frei heraus sagen: eure Haltung bei dieser Gelegenheit ist kleinstützig und opportunistisch; sie beweist einen Mangel an Prinzip oder eine nicht sehr starke Verbundenheit mit euren Überzeugungen, was auf dasselbe herauskommt.

Denn es ist ein einziges und wesentliches Prinzip, "Dem Volk dienen", das uns gleichzeitig dazu führt - immer und überall - den gerechten antilperialistischen/antizionistischen Kampf der FARL vollständig zu unterstützen und gleichzeitig die Massaker des CSPPA, die gegen das Volk gerichtet waren, ohne das geringste Mißverständnis zu verurteilen. Wir können übrigens sagen, daß wir den CSPPA und seine Verbrechen gegen das französische Volk verurteilen, weil wir die FARL und ihren Kampf auf Seiten der arabischen libanesischen und palästinensischen Völker unterstützen (oder besser noch: daß sie unterstützt werden).

Es ist durch die feste Verbundenheit an unsere Prinzipien und unsere Referenzen im Kampf, daß wir fähig sind uns nicht zu verirren wenn neue und einseitig beunruhigende Ereignisse aufkommen, es ist indem unsere Einheit und unser Vertrauen in unsere Sache verstärkt wird, daß wir die Perioden der Ratlosigkeit ohne Krise und/oder Verluste überstehen können, und im Gegensatz, es ist indem alles bei jedem Windstoß in Frage gestellt wird, und indem die Ebbe und die Flut befürchtet wird, daß zugegeben werden muß, daß nur Luftschlösser gebaut werden.

c) Die Sache der Nicht-Veröffentlichungen

Was soll von der Haltung gedacht werden, die im "Frontline Info" offenbart wird, und nach der Knipselkrant verabscheuenswert wäre, da sie Texte aus verschiedenen Sektoren der niederländischen revolutionären Bewegung nicht veröffentlicht haben soll? (Es ist u.a. die Rede von Dokumenten die den Kampf der RARA betreffen.) Da wir beinahe alles von dieser Sache ignorieren, werden wir sehr vorsichtig sein und uns auf allgemeine Betrachtungen beschränken.

Vor allen Dingen scheint uns ein Punkt klar zu sein: wenn Knipselkrant sich wirklich geweigert hat verschiedene Dokumente zu veröffentlichen, dann kann es sich nicht um eine launenhafte und unbegründete Entscheidung handeln (wir glauben nicht daß die Inhaltsverzeichnisse von Knipselkrant durch Würfel spielen ausgearbeitet werden). Es muß also politische Gründe - gute oder schlechte - für diese Weigerung geben, und diese politischen Gründe sind der wahre Knoten des Problems. Also stellen wir die Frage: Was sind die politischen Gründe der Entscheidung von Knipselkrant? "Frontline Info" sagt uns nichts zu diesem Thema... jedoch, ohne diese Information ist die Debatte, die Kritik unmöglich. Denn, im Gegensatz zu dem was die Militanten/Innen von Frontline zu denken scheinen, kann diese oder jene Auflagestructur nicht eigenmächtig vorgeworfen werden, präzise das zu wählen was sie veröffentlicht. Selektivität an sich ist nicht kritisierbar.

Übrigens, und ohne Neigung zur Provokation, sind wir sogar verlockt die Gegenmeinung der Kritik zu vertreten, die durch "Frontline Info" getragen wird: wenn es eine Kritik gibt, die wir unsererseits stets an Knipselkrant gerichtet haben, dann ist es die, nicht eine eigene politische Identität zu besitzen, alles und manchmal x-beliebiges zu veröffentlichen, was bei Gelegenheit bis zum Widersprüchlichsten geht. Nun, dies war bis zuletzt das beanspruchte Wesen und Ziel von Knipselkrant: rohe "Gegen-Information" zu machen und keine politische Propaganda im Dienst einer bestimmten Linie, und wir respektieren diese Richtung. Daß die Militanten/Innen von Knipselkrant jetzt beabsichtigen einen größeren Zusammenhang in ihre Arbeit zu bringen, scheint also an sich etwas extrem günstiges zu sein. Noch einmal, die wesentliche Frage ist die, zu wissen gegenüber welcher politischen Linie sie es beabsichtigen diesen Zusammenhang aufzubauen.

In Brüssel ist vor einigen Monaten eine Zeitschrift entstanden, die offen für den Ausdruck des revolutionären Kampfes ist; sie nennt sich "Revolutionäre Korrespondenzen" und stellt so ihren Inhalt vor: "Texte für die Debatte in der revolutionären Bewegung". Haben alle Ausdrücke der radikalen oder revolutionären Kräfte das Recht in den Nummern der Revolutionären Korrespondenzen zitiert zu werden? Nein. Revolutionäre Korrespondenzen wird durch ein Veröffentlichungskomitee geführt, das, gemäß strenger politischer Kriterien, ohne Berufung, darüber entscheidet welches die Dokumente sind, deren Veröffentlichung wünschenswert ist, und welches die Dokumente sind, deren Veröffentlichung nicht wünschenswert ist. Dieser verantwortungsbewußte Geist scheint uns etwas vollständig elementäres im Rahmen von Veröffentlichungspolitik zu sein und es ist die entgegengesetzte Haltung, die uns als unseriös erscheint.

Wiederholen wir es: Wir kennen die Begründung der Genossen/Innen von Knipselkrant nicht, um ihre Wahl der Nicht-Veröffentlichung von verschiedenen Dokumenten zu erklären.

Und natürlich, wir erwarten, daß sie sich hierzu äußern werden. Aber wir denken weiter, daß eine Lehre aus der Tatsache gezogen werden muß, daß die Militanten/Innen von Frontline in ihrer Kritik es nicht als notwendig betrachtet haben, sich an dieses zentrale politische Ausmaß des aufgetauchten Problems zu interessieren. Dies ist ein "Vergessen" das Ihrer Kritik einen großen Teil Ihrer Ehrenhaftigkeit entzieht: Ihre politische Ehrenhaftigkeit; denn das, was Ihre kritische Aufmerksamkeit hätte mobilisieren müssen ist nicht die abstrakte Tatsache einer Nicht-Veröffentlichung, sondern die politischen Motive dieser Nicht-Veröffentlichung (da diese nur das Produkt der letztgenannten ist), oder weiter noch, die möglichen Konsequenzen dieser Nicht-Veröffentlichung.

d) Die Sache Alderkamp

Wir besitzen wirklich nicht genug Informationen, um zu diesem Thema eine Stellungnahme abzugeben, und, ausgehend von den schweren Unzulänglichkeiten, die die Kritiken die bisher durch "Frontline Info" gegen Knipselkrant vorgebracht wurden, kennzeichnen, werden wir das Risiko nicht auf uns nehmen eine Stellungnahme auf der einzigen Grundlage, die durch "Frontline Info" vorgestellt wird, abzugeben. Wir erwarten also eine Antwort von Knipselkrant auf diese Anklagen... und gegebenenfalls eine Reaktion von "Frontline Info" auf diese Antwort?

e) Die Sache der Gewaltanwendung durch den PVK

Es handelt sich hier um die letzte wichtige Kritik die in "Frontline Info" enthalten ist und es gibt nach unserer Meinung eine Parallele zwischen dieser Frage und den "Nicht-Veröffentlichungen". Noch einmal, an sich kann keine Kampfmethodik oder -entscheidung im Prinzip kritisiert werden, ohne sie mit ihrem politischen Zusammenhang zu bringen. Die Militanten/Innen von Frontline können den Militanten/Innen vom PVK, im Prinzip nicht vorwerfen Gewalt innerhalb der Besetzerbewegung angewendet zu haben. (Nur die kleinbürgerlichen Pazifisten gehen theoretisch davon aus, daß die Gewalt naturgemäß verurteilbar ist. Für die revolutionäre Kritik besteht das Problem nicht in der Tatsache daß der PVK "Terror" im Viertel von Staatsledenbuurt ausgeübt haben soll, sondern es befindet sich auf dieser Ebene: gegen wen und warum soll dieser "Terror" stattgefunden haben. Und hier können wir nur erneut die Kritik gegen "Frontline Info" umdrehen, das uns anstatt Untersuchungs- und Kritikatbeständen nur metaphysische Elemente bringt, die ohne jegliches politische Ausmaß versehen sind, ein Ausmaß, ohne welches es jedoch unmöglich ist sich eine richtige Vorstellung über das Problem zu machen.

Wir sind unsererseits erneut dazu gezwungen uns auf allgemeine Betrachtungen zu

beschränken.

Nach unseren kommunistischen Prinzipien gehört der Kampf des PVK, das heißt ein Kampf gegen die Entscheidungen, die rein sachlich gesehen innerhalb der kämpferischen Bewegung schädlich sind (die Entscheidungen die durchaus falsch sind, die versöhnlichen Entscheidungen und sogar Entscheidungen die zur Liquidierung führen, usw.) vorrangig zu einem politischen Kampf und er kann nur am äußersten Ende einen militärischen Aspekt annehmen.

Und wenn es stimmen sollte, daß der PVK diese Rollen vertauscht und seine Tätigkeit auf die Repression der konterrevolutionären Ziele zentriert (wir erwarten von den Genossen/innen des PVK daß sie sich frei heraus darüber aussprechen werden), dann begeht der PVK dort einen sehr ernstesten Fehler.

Der Grund dieses Problems ist der folgende: die Revolution kennt Hauptfeinde und Nebenfeinde und es ist nicht gestattet unter den Zweitgenannten - die Genossen/innen, die sich irren - einige mit den Erstgenannten zu verwechseln.

Wir sagen daß in der Praxis der beste Angriff gegen die falschen Entscheidungen, die reformistischen, versöhnlichen Richtungen usw., heute darin besteht den Hauptfeind - die imperialistische Bourgeoisie - anzugreifen und die Zögernden und Verirrten auf der Grundlage des stärkeren Beispiels unseres Kampfes zu mobilisieren und daran anzuschließen.

Diese richtige Art und Weise die Dinge zu sehen, die unserer Moral treu ist, wurde in unserem Land '84 und '85 in der Praxis ausgeführt und bestätigt; zum Beispiel die politisch-militärischen Aktionen der Kämpfenden Kommunistischen Zellen gegen die imperialistische Bourgeoisie, haben die sozial-faschistische Clique, die dem PTB als Führung dient, oder die Kasperle-Bande, die das Museum PTB verwaltet, oder noch andere, in Verruf gebracht und geschwächt, und dies mit einer hundertfachen Wirkung als ein direkter Angriff gegen diese verschiedenen Gauner, die das Proletariat täuschen. (Was die proletarische Bewegung von den Revolutionären erwartet, ist nicht daß die letztgenannten ihre Kräfte dafür hingeben die verräterischen Leiter durchzuprügeln, nein, sie erwartet von uns, daß wir erkennen lassen wie die imperialistische Bourgeoisie erfolgreich angegriffen werden kann. Und wenn wir fähig sind das Vertrauen der Klasse bei dieser Gelegenheit zu gewinnen, dann tun sich die verräterischen Leiter besser daran sich nicht mehr zu äußern!)

Im Gegensatz zu den militärischen Siegen sind die politischen Siege unzerstörbar und die Kampagnen der Zellen '84 und '85 waren, im Gegensatz dazu, könnte gesagt werden, eine lebendige, unerbittliche, nicht wieder gut zu machende - erzieherische - Denunziation der abscheulichen und sterilen reformistischen und Kollaborationsrichtungen, die alle "extremlinken" Cliquen bis jetzt als authentisch revolutionär vorstellen konnten.

Wir können noch ein zweites Beispiel aufzählen - das vielleicht direkt versetzbarer in den kämpferischen Rahmen in den Niederlanden ist - das die richtige Art und Weise erläutert, wie die Problematik der Hauptfeinde und der Nebenfeinde angegangen werden kann.

Es handelt sich um den Kampf der durch die Zellen, innerhalb der Volksbewegung gegen den Krieg, gegen die kleinbürgerlichen, pazifistischen politischen Leitungen geführt wurde. Die vollständigsten, radikalsten, endgültigsten Kritiken gegen den kleinbürgerlichen Pazifismus wurden durch kräftige Aktionen gegen den bürgerlichen Militarismus, und die Communiqués beweisen dies, geführt, und nicht in der Aktion... Als Beispiel kann das Communiqué der Aktion vom 20. Oktober '85, die gegen den Hauptvertreter des kleinbürgerlichen Pazifismus gerichtet war, genommen werden (eine Aktion die übrigens freiwillig, aus militärischer Sicht, begrenzt war - ein Molotov Cocktail gegen sein Auto - um das ausschließlich politische Wesen dieser Haltung zu unterstreichen).

Wir denken, daß die revolutionäre Gewalt nur in dem Moment auf eine "programm-mäßige" Art und Weise in die Klassenbewegung selbst eingeführt werden kann, wenn diese Gewalt für die revolutionäre Klassenbewegung selbst wenig unterschiedlich und

lebensnotwendig ist. So können zum Beispiel nur militärische und terroristische (im wahrsten Sinne des Wortes) Maßnahmen als Klassenpartei, nach einer offenen und siegreichen politischen Schlacht angewendet werden, und dies gegen Elemente, die sich objektiv mit der Bourgeoisie verbinden, und die somit direkt die Überlegenheit oder den Erfolg des revolutionären Prozesses gefährden. Wie zu sehen ist, entspricht diese Schilderung sicherlich nicht der gegenwärtigen Lage in den Niederlanden.

So, um abzuschließen werden wir auch präzisieren, daß die "interne" revolutionäre Gewalt sich manchmal rechtmäßig in sehr besonderen Fällen durchsetzen kann, gegenüber Infiltranten und Verrätern, und dies zur Selbstverteidigung gegen andere aggressive Gruppen, für die Wiedererlangung von umgelenkten Infrastrukturen, usw., aber sie kann zu keinem Moment ein politisches Verhalten an sich werden. *

Dies alles bleibt natürlich sehr allgemein und theoretisch: wir wissen nicht genau wie es mit dem Verhältnis des PVK zur Besetzerbewegung im allgemeinen steht. Aber das was sicher ist - und was verbessert werden muß - ist daß die Äußerungen, die in "Frontline Info" enthalten sind, vollständig ungenügend sind um eine ernsthafte Kritik gegen den PVK zu begründen.

f) Die Sache der Briefe vom Juli '86

Über die erste der zwei Sachen von der wir gehört haben daß sie Knipselkrant vorgeworfen wurde - die aber nicht in "Frontline Info" vorkommt - wird hier die Rede sein. Die Vorwürfe der Sache sind übertrieben einfach und klar, und wir können umso gelassener darüber sprechen da sie uns direkt betrifft. Im Sommer '86 veröffentlichte Knipselkrant zwei Briefe, einen von Pascale und einen von Pierre, Briefe die an die Elternvereinigung der politischen Gefangenen in der BRD gerichtet waren. Diese Briefe waren jedoch nicht zur Veröffentlichung bestimmt (da es auf der Ebene der Zellen keinen anderen öffentlichen Ausdruck als den kollektiven Ausdruck gibt.)

Heute kommt diese "alte" Geschichte wieder an die Oberfläche und Knipselkrant wird erneut für diese unangebrachte Veröffentlichung kritisiert.

Sagen wir es sofort, diese Veröffentlichung war tatsächlich kritisierbar (denn ohne einer ausdrücklichen Erwähnung, die die Veröffentlichung erlaubt hätte, hätten die Militanten/innen von Knipselkrant die "Druckreifeklärung" der Autoren ersuchen sollen. Aber geben wir zur Entlastung von Knipselkrant zu, daß die Sitten und Gebräuche der Epoche ganz anders waren, und daß die Gefangenen der Zellen unter den Ersten waren, die die Veränderung der Gewohnheiten forderten) und übrigens gleichzeitig daß die Genossen/innen Pascale und Pierre Knipselkrant für das Relais bedankt haben, das es ihnen anbot. Beide haben die falsche Wahl, das was mit ihrer persönlichen Korrespondenz getan wurde, kritisiert.

Und was auch immer sei, wir haben vor allem diese Ungeschicklichkeit - die keine Konsequenz hatte - 1986 kritisiert, und in dem Maße daß die Genossen/innen von Knipselkrant, da sie unseren Willen zur Kenntnis genommen und respektiert haben, ihren Fehler nie mehr wiederholt haben, sind wir der Ansicht, daß die Sache endgültig abgeschlossen ist.

Also, welches Interesse gibt es daran diese kleine Geschichte, die anderen gleicht, und die jeden Tag in der kämpferischen Tätigkeit vorkommt, erneut auf den Teppich zu bringen, und die solchermaßen unbedeutend ist, daß wir sie unsererseits sogar letztend-

* Denjenigen, die besonders empfindlich für diese ganze Frage sind, schlagen wir die Lektüre der "Einleitenden Erklärung: Klärung die die Geschworenen betrifft" in den Prozeßdokumenten vom September/Oktober '88 in Brüssel vor, und mehr auf einer "Klassiker-Ebene" das berühmte Werk von Victor Serge: "Was jeder Revolutionär über die Repression wissen muß".

lich vergessen hatten?

Um darauf hinzuweisen, daß sich Knipselkrant bei dieser Gelegenheit geirrt hat?

Aber wer irrt sich nicht?

Ist es ein Verbrechen sich zu irren? Nein.

Was sicherlich nicht zu verteidigen ist, ist wenn ein Fehler wiederholt wird, wenn er bloßgestellt wird - hat Knipselkrant das getan? Nein. Und im Gegenteil sogar, Knipselkrant hat in diesem Fall (wie in anderen) ihre Fähigkeit bewiesen ihre Fehler zuzugeben und ihre Verantwortung sie nicht zu wiederholen: und dies ist alles zu ihren Ehren!

Wenn wir heute sehen, daß solche "Kritiken" wieder erscheinen, dann können wir uns nur Fragen über die kämpferische Moral derjenigen stellen, die sie wiederbeleben indem sie ihnen obendrein eine erlogene Größe geben. Die Gedanken entstehen, daß diejenigen, die zum Boykott von Knipselkrant aufrufen, sich nicht auf einer Reihe von Kritiken stützen, die diesen Boykott aufzwingen würde, sondern daß sie eher hoffnungslos nach Irgendetwas suchen, das den Aufruf zum Boykott rechtfertigen könnte...

g) Die Sache der "Zwei Linien ..."

Die zweite Kritik von der wir in letzter Zeit gehört haben, daß sie Knipselkrant vorgeworfen wurde, und die sich nicht in der Oktober/November Nummer von "Frontline Info" befindet, betrifft die Veröffentlichung, im Mai '88, der deutschen Übersetzung der ersten Version des Dokuments der Kommune Karl Marx (Soria) von den Gefangenen aus der PCE(r) und der GRAPO, und der die Überschrift "Zwei unvereinbare Linien in der europäischen revolutionären Bewegung" trägt. Die Kritik kann in diesen folgenden Wörtern zusammengefaßt werden: durch diese Veröffentlichung versucht Knipselkrant die europäische revolutionäre Bewegung zu teilen.

Auf die erste oder zweite Version des Textes der spanischen Genossen/innen hinzuweisen, ist in diesem Fall, mit aller Deutlichkeit, nur ein jämmerlicher Rauchschießer. Die erste Version der "Zwei unvereinbaren Linien ...", die durch die Genossen/innen der Kommune Karl Marx selbst vertelt wurde, war sehr lang die einzige, die im Umlauf war; und sogar als die zweite Version veröffentlicht wurde, waren diejenigen zahlreich, die lange Zeit ihr Vorhandensein nicht kannten. So haben sich die Dinge bei uns abgespielt, wir haben das Vorhandensein der zweiten Version erst bei der Auflage des spanischen Buches "Texte für die Debatte" entdeckt. Und als wir die Genossen/innen von Soria zu diesem Anlaß befragt haben, haben sie die Anerkennung der zweiten Version auf solche Art und Weise bestätigt, daß es für sie stillschweigend mit einbegriff, daß die vereinzelt Unterschiede, die es zwischen den zwei Versionen gab, an sich nur eine relative Bedeutung hatten. Das ist ein Standpunkt, den wir, nach dem erfolgten Vergleich der zwei Texte, vollständig teilen.

Heute wissen wir, daß einige sogar so weit gehen Knipselkrant zu beschuldigen absichtlich die erste Version veröffentlicht zu haben, obwohl sie über das Vorhandensein der zweiten Version unterrichtet war, eine Wahl die natürlich das hinterlistige Ziel verfolgt, die revolutionäre Bewegung zu spalten.

Also muß die Wahrheit wieder hergestellt werden, und die folgende Sache muß denjenigen gesagt werden, die nicht die zwei Versionen (und die sie somit nicht vergleichen können um sich eine eigene Idee zu machen) besitzen: was den ersten und zweiten Text unterscheidet ist sicherlich weder das Hervorheben des Vorhandenseins von zwei unvereinbaren politischen Linien - die marxistisch-leninistische Linie und die "antimperialistische" Linie - innerhalb der europäischen revolutionären Bewegung, noch die scharfe, historisch materialistische Kritik des Subjektivismus und des Militarismus.

Nein, das was durch die Autoren zwischen der einen und der anderen Version überarbeitet wurde, ist einzig und allein die Form; die erste Version benutzte einige sarkastische und herbe Formulierungen gegenüber einigen Fehlern der "antimperialistischen"

Linie, die besonders offenkundig sind, und die zweite Version zeigt sich weniger ätzender, sagen wir "diplomatischer".

Wir ignorieren unsererseits ob Knipselkrant über das Vorhandensein einer zweiten Version unterrichtet war, oder ob sie ihnen zur Verfügung stand als sie die erste Version nachdem die Übersetzungsarbeit beendet war, veröffentlichten. Wir vermuten, daß sich die Genossen/innen von Knipselkrant frei heraus zu diesem Thema äußern werden. Aber das was wir wohl wissen ist, daß es vollständig lächerlich ist Knipselkrant zu beschuldigen, daß sie durch die Veröffentlichung der ersten Version des Textes "Zwei unvereinbare Linien..." (anstatt der zweiten Version) versucht hätte die europäische revolutionäre Bewegung zu teilen: dies hat gar keinen Sinn.

Der Bruch ist eine historisch-politische Realität zwischen den marxistisch-leninistischen und den "antimperialistischen" Kräften, und die Kritik, die durch die spanischen Genossen/innen gegen die "antimperialistische" Linie hervorgebracht wird, weicht nicht einen Millimeter davon ab, wird nirgends zwischen der ersten und zweiten Version des Textes "Zwei unvereinbare Linien..." gemildert.

Denn letztendlich, über wen wird sich lustig gemacht?

Die ganze Geschichte erinnert uns an den barbarischen Gebrauch, der darin bestand den Boten, der Träger schlechter Nachrichten war, zu töten, da es keinen Einfluß auf den letztgenannten gab!

Was stellt wirklich eine Gefahr für "die Einheit der europäischen revolutionären Bewegung" dar? Die Veröffentlichung - und unabhängig von der Version! - des Dokumentes der politischen Konfrontation "Zwei unvereinbare Linien...", oder die Existenz einer falschen Linie, die unvereinbar mit den Lehren des wissenschaftlichen Sozialismus, unversöhnlich mit der marxistisch-leninistischen revolutionären Leitung ist?

Sicherlich, die Verbreitung des Textes hat viel Erschütterung hervorgerufen. Aber nach unserer Meinung ist das zweifellos eine seiner unbestreitbaren Wohltaten. Zum ersten Mal wurde der Bruch, der objektiv (und unabhängig von der Meinung von Knipselkrant und den Genossen/innen aus Soria) innerhalb der kämpfenden revolutionären Kräfte vorhanden ist, offen zugegeben, in seiner ganzen Breite und Tiefe und mit Sorgfalt, mittels dem Instrument des historischen Materialismus analysiert. *

Zum ersten Mal auch richtete eine der anwesenden Linien, öffentlich und direkt, mittels der Initiative von bedeutenden Stellvertretern, eine globale konsequente Kritik an die andere Linie, und sie forderte sie brüderlich zur Debatte auf. Seit dem Moment, wo wir diesen Text hier in Belgien bekommen haben, haben wir ihn massiv verbreitet (in seiner ersten - und in dieser Zeit zweifellos einzigen - Version), weil wir seine Richtung teilten und wir ihn als wesentlich für den Fortschritt der revolutionären Bewegung beurteilten.

Und warum glauben wir daß dieses Dokument so wichtig und aufbauend für den Fortschritt der revolutionären Bewegung in Westeuropa ist? Weil es die Probleme so betrachtet und beschreibt wie sie wirklich sind, weil es die Probleme mit der Besorgnis und der Forderung erörtert, sie zu lösen, und weil es letztendlich die einzig wahre Haltung in der Suche nach Einheit bildet!

Nein, nicht eine Suche nach Einheit indem über die Meinungsverschiedenheiten geschwiegen wird, durch das selbstbetrügerische Verschwindenlassen der objektiven Widersprüche, sondern eine Suche nach authentischer Einheit durch die Lösung der

* Um sehr präzise zu sein wollen wir trotzdem an die grundlegenden Kritiken erinnern die durch die Organisation Rote Brigaden/PCC in ihren offiziellen Dokumenten am Anfang der 80er Jahre gegen die RAF gerichtet waren. Und im selben Rahmen wird es sicherlich sehr interessant sein der politischen Schlacht zwischen der historischen Führung der BR/PCC und der Strömung zu folgen, die gelegentlich des Attentats gegen H. Tietmeyer dem "Frontismus" angeschlossen erschien.

Widersprüche, das heißt durch den Triumph der richtigen Linie über die falsche Linie. Und seit dieser Text nun schon seit fast vier Jahren im Umlauf ist, wartet er noch immer auf eine Antwort von Seiten der Militanten/Innen, die er direkt und offen herausfordert, die "antimperialistischen" Genossen/Innen, die jedoch nicht einen Moment aufgehört haben das Schlagwort des Aufrufs zur Einheit zu schwingen. Was soll daraus geschlossen werden, außer daß diese Genossen/Innen die Debatte meiden, daß sie gegenüber der Konfrontation desertieren und daß sie in ihr Dogma flüchten? Und daß sie die Moral und die Methode des kommunistischen Kampfes ignorieren?

Wir müssen dies alles im Sinn haben wenn wir die Kritik erörtern, die gegen Knipselkrant wegen der Veröffentlichung des Textes der Militanten/Innen des PCE(r) und der GRAPO gerichtet wird. Als die Genossen/Innen aus Soria diesen Beitrag verfaßt haben, hat keiner ihnen irgend etwas vorgeworfen. Als wir diesem Beitrag den größten Widerhall gegeben haben, hat keiner uns wegen irgend etwas beschuldigt. Und wenn die Genossen/Innen von Knipselkrant nun die deutsche Veröffentlichung desselben Textes übernehmen, werden sie für alles und vor allem für alles beliebige beschuldigt. Wie soll dieses Phänomen anders erklärt werden als durch die Tatsache, daß es die massive Verbreitung der "Zwei unvereinbaren Linien..." in deutscher Übersetzung und auf der deutschen Bühne war, die die bekannte Reaktion verursacht hat (und nicht ihr Verbreiten in Ihrer 1. Version im Vergleich zu Ihrer 2. Version - was nur eine betrügerische Rechtfertigung ist)? Also muß es klar gesagt werden: wenn verschiedene "antimperialistische" Militante/Innen die Debatte verweigern - was an sich schon sehr verurteilbar ist - und außerdem darauf aus sind zu verhindern, daß sie sich entwickelt, indem der Umlauf des Dokuments "Zwei unvereinbare Linien..." in der BRD (die Hochburg der "Antimperialisten") gehemmt wird, so als ob nichts gesagt oder geschrieben wurde, dann sollen diese Genossen/Innen wissen, daß sie da eine sehr schädliche Haltung gegenüber der revolutionären Bewegung haben und daß sie eine scharfe Kritik verdienen. Und daß diese scharfe Kritik in eine Verurteilung ohne Berufung verändert, wenn verschiedene - um zu ihrem Ziel zu gelangen - so weit gehen um sich gegen Knipselkrant zu verschwören - und dies zu Gunsten der aktuellen Krise in den Niederlanden - indem sie den Respekt vergessen, den sie für diese Struktur, für die unschätzbaren Dienste, die sie der revolutionären Bewegung bereits geleistet hat, und dies für beide Linien, haben müßten.

3. Wenn man zum ersten Mal die lange Liste der schlimmen Beschuldigungen sieht, die gegen Knipselkrant und den PVK gerichtet sind, dann kommt niemand daran vorbei beeindruckt zu sein. Wer wäre nicht bei solch einer Aufzählung beeindruckt? Schon durch die bloße Aufzählung der Kritiken scheint die Sache von Knipselkrant unverteidigbar zu machen. Jedoch...

Jedoch, wie wir es festgestellt haben, wenn diese Reihe von Anklagen im Detail untersucht wird, wenn eine Kritik nach der anderen auseinandergenommen wird, dann zerfällt das Register dieses Berges wie ein Kartenhaus: entweder sind die Beschuldigungen, die vorgetragen werden, auf solch eine Art und Weise oberflächlich, daß sie sinnlos werden, oder sie sind falsch, opportunistisch und sogar, im extremen Fall, unehrlich. Dann wird aus dem Ankläger der Angeklagte, und wir denken, daß wir das Recht und die Pflicht haben Frontline und Slagerzicht zu fragen: welches Ziel hat das Ganze? Was erhofft ihr mit diesen unwürdigen Manövern zu ernten? Es gibt ein Sprichwort das sagt: "Derjenige, der seinen Hund ersäufen will, beschuldigt ihn die Tollwut zu haben." Anscheinend paßt es recht gut zu dieser Situation. Alles weist darauf hin, daß man Knipselkrant angreifen wollte, und daß, um diesen Angriff gegenüber der Gesamtheit der internationalen revolutionären Bewegung zu rechtfertigen, und um die letztgenannte an diesen Angriff anzuschließen, in der Eile und der Verwirrung alles beliebige gesammelt wurde, das Knipselkrant unter einem negativen Aspekt vorstellen könnte. Die folgende Frage drängt sich also von selbst auf: warum gibt es heute diesen Angriff gegen Knipselkrant?

Am Schluß seiner Oktober/November Nummer von '88 kritisiert "Frontline Info" stark die Linie, die "in den letzten Jahren" in Knipselkrant betrieben wurde. "Frontline Info" folgert daraus, daß Knipselkrant, in Folge dieser Weiterentwicklung, "nicht mehr als Zeitung für die revolutionäre Linke betrachtet werden soll". Sicherlich sind wir niemals, außer mit der Sache der "Zwei unvereinbaren Linien..." so nah am Kern des Problems angelangt, die politische Grundlage des gestellten Problems. Weil es uns, Marxisten-Leninisten, scheint, daß die Weiterentwicklung, die "in den letzten Jahren" in Knipselkrant verzeichnet wurde, wichtige politische Schritte erkennen läßt (auch wenn sie noch gefestigt werden müssen!). Als Beweis dient uns der Leitartikel der Knipselkrant Nr. 17, die zum ersten Mal - klar - mit der gewöhnlichen subjektivistischen Rede bricht. Also daß jede/r ehrlich sei: ist diese politische Weiterentwicklung nicht die wahre Ursache der Krise?

Man wird uns vielleicht vorwerfen, daß wir uns in Vermutungen verlieren, oder daß wir einen Absichtsprozeß gegen die Genossen/Innen von Frontline führen wollen. Wir denken, daß wir wachsam geblieben sind und daß wir dieses Unrecht nicht begangen haben, und daß eine Sache sehr klar ist: wir sind die Ersten, die die Notwendigkeit bedauern, daß wir ausgehend von Mutmaßungen und Hypothesen arbeiten müssen! Wieviel hätten wir es bevorzugt mit einer ehrlichen und ernsthaften Kritik konfrontiert zu sein, die mit Offenheit und unverdeckt ihre eigenen Zusammenhänge und Ergebnisse ausgedrückt hätte!

Uns wurde stattdessen eine unverdauliche ekelhafte und auffällige Suppe serviert, mit einer herzzerreißenden Armseligkeit, die freiwillig (?) ohne die geringste Spur von politischem Ausmaß ist...

Illustrieren wir konkret diese Schlußfolgerung - ohne die behauptet werden könnte, daß wir übertreiben.

Wenn "Frontline Info" dazu übergeht uns den "Grund für die rezenten Ereignisse" zu geben (die Zuspitzung der Zusammenstöße zwischen den zwei Fraktionen in Amsterdam), dann macht es nichts anderes als die entscheidenden Wendungen der Schlacht für das Café "Eerste Hulp" zu erzählen, mit folgenden Ausdrücken: "Genau vor der Eröffnung hat ein Konflikt wegen eines Frauenabends (ein wöchentlicher Abend) im Café angefangen. Die zwei Mitglieder der OG (das heißt die Militanten/Innen des PVK, die Mitglieder der Gruppe waren, die das Café besetzte, Anm. d. Verfasser) haben sich dem sofort entgegengesetzt. Sie haben über die Haltung der Frauen, wie zum Beispiel dem Sektiererum, getrennt vom Rest, argumentiert, und haben innerhalb der Gruppe im Café zu einem Bruch geführt". Dann haben sich die Krawalle für die Kontrolle des Cafés (das durch eine Fraktion belagert wurde, und wieder umgekehrt, usw.) verschlimmert.

All diese Ereignisse werden ganz genau durch "Frontline Info" beschrieben, aber ihr Ursprung bleibt ein Geheimnis. Welches waren wirklich die Argumente, die gegen die Versammlung der Frauen geltend gemacht wurden?

Um welche Art Versammlung (auf welcher Grundlage und mit welchem politischen Ziel) sollte es sich handeln? Welches war die Analyse der Gruppenmitglieder, die sich den Militanten/Innen des PVK entgegengesetzten? Welches war die Haltung von Frontline in dieser "Debatte"? All diese Fragen bleiben ohne Antwort, und es gibt nicht einmal einen Anfang. Und dennoch, wer könnte sich gegen diese Notwendigkeit und Bedeutung auflehnen? Es geht doch gerade darum zu wissen, wer Unrecht und wer Recht in diesem Zwischenfall hatte, der, wenn "Frontline Info" geglaubt werden soll, "der Grund der rezenten Ereignisse" war...

Wir können nicht mit diesem systematisch Unpolitischen einverstanden sein, das alle Äußerungen von "Frontline Info" kennzeichnet, genauso wie wir nicht mit den hohlen und unehrlichen Kritiken einverstanden sein können. Knipselkrant ist ein wertvolles Instrument dessen Nützlichkeit nicht in Frage gestellt werden kann, ein Instrument, das sich dadurch geehrt fühlen kann, daß es der revolutionären Bewegung unermessliche Dienste erwiesen hat. Diese objektive Tatsache greift zwei Sachen mit ein. Die erste ist, daß die Kritiken - in diesem Fall noch mehr als anders wo - gut überlegt

und wohlbegründet sein sollten, denn es wäre verbrecherisch die Bewegung durch die Beschädigung, wenn es nicht die grundlose und rein boshafte Vernichtung ist, eines seiner ausgezeichneten Instrumente zu schwächen.

Die zweite ist, daß Knipselkrant tatsächlich - gerade weil es ein gutes Instrument für den revolutionären Kampf ist - das Ziel eines Schutzes durch Wachsamkeit aller Genossen/innen sein muß: In dem Maß, daß ein Fehler, der durch Knipselkrant begangen wurde und größere Verluste verursachen kann, als ein Fehler, der innerhalb irgendwelcher Strukturen gemacht wurde und der nicht so wichtig ist, jeder muß die Notwendigkeit der aufbauenden Kritik sofort verstehen, wenn der kleinste Fehler entdeckt wird.

Wenn wir es als notwendig schätzen, den Wert der Dienste hier zu unterstreichen, die der europäischen revolutionären Bewegung durch Knipselkrant, seit ihrer Gründung '78, erwiesen wurde, sowie die Notwendigkeit eines verantwortlichen Geistes, der jede/r angesichts dieser Bilanz haben muß, dann ist es well, allem Anschein nach, negative und zerstörerische Einstellungen, Haltungen und Maßnahmen im Rahmen der aktuellen Krise in den Niederlanden einen gefährlichen Aufschwung haben. So haben wir vor kurzem - mit Bestürzung und Wut - erfahren, daß verschiedene Genossen/innen in der BRD den Boykott dermaßen erweitern, daß sie nicht nur die Verbreitung der Zeitschrift "Knipselkrant" blockieren, sondern auch die der Sammlung der Dokumente, die auf Initiative des Kollektivs von Knipselkrant veröffentlicht wurden, und somit, unter anderem, auch die einzige vollständige Auflage der Texte der Kämpfenden Kommunistischen Zellen in deutscher Sprache. Wir erklären ohne Umweg das Folgende: was sie auch immer denken, was sie auch immer sagen, diejenigen, die die Zensur - weil es kein anderes Wort dafür gibt - gegen die Auflage der Dokumente der Zellen 84/85 ausüben, begehen dort eine offen feindliche Tat gegen uns, gegen die Kämpfenden Kommunistischen Zellen, die marxistisch-leninistische Linie, gegen den revolutionären Kampf, gegen den kommunistischen Kampf, und das werden wir niemals zulassen...

Wir werden es niemals zulassen, daß diese wesentlichen Dokumente des Ausdrucks unserer revolutionären Bewegung als Geiseln im Rahmen einer internen Krise zwischen kämpferischen Kräften genommen werden.

Wir werden es unermüdlich wiederholen: es kommt für uns nicht in Frage Knipselkrant außerhalb jeder Kritik zu stellen.

Die Sachen, die auf diesen Seiten überprüft wurden, haben gezeigt, daß Knipselkrant, so wie jeder/m anderen, den Fehlern nicht entgeht, und daß wir unsererseits niemals gezögert haben sie darauf aufmerksam zu machen wenn es sich aufdrängte; (und wenn wir niemals die Gelegenheit hatten brüderliche kritische Verhältnisse mit dem PVK zu haben, dann ist das ganz einfach durch die Tatsache bedingt, daß unsere Kontakte mit ihm zu rezent und zu klein sind. Unsere sofortigen Kritiken betreffend die Veröffentlichung der Briefe '86, oder im Rahmen der Sache "Bormans", oder noch zum schlechten Geschmack vom kleinen Plakat "Besse", usw. sind da, um unsere Wachsamkeit zu beweisen. Vor kurzem noch waren wir darüber enttäuscht, zu sehen wie die Genossen/Innen von Knipselkrant die Veröffentlichung der Prozeßklärungen im September/Okttober '88 in Brüssel übernommen haben (ultra-subjektivistische Aufmachung, militaristische Abbildung, gezwungene Nachbarschaft mit einem Text der ASALA, usw.)... Wir kritisieren diesen Mangel in der Arbeit der Genossen/Innen mit allem Nachdruck der notwendig ist.

Unsere Kritik wird umso kräftiger sein, da wir wissen, daß wir sie mit Vertrauen tragen können: die Militanten/innen von Knipselkrant und von der RVF haben immer eine positive und aufbauende Haltung gegenüber der Kritik bewiesen. Sie wird von ihnen, wenn die Kritik begründet ist, wenn sie richtig argumentiert und überzeugend ist, mit Interesse aufgenommen, es wird kollektiv Rechenschaft darüber abgelegt, und wenn es notwendig ist, wird sie unter der Form einer Selbstkritik verarbeitet. Diese kämpferische Moral, die Knipselkrant kennzeichnet, verdient es unterstrichen zu werden, denn diese Qualität kommt sicherlich nicht so häufig vor wie man es sich wünschen könnte. Und da niemand vernünftig von den Genossen/Innen von Knipselkrant fordern kann, daß sie niemals einen Fehler machen, bleibt ihre Verbundenheit an die gesunde Praxis der Kritik und der Selbstkritik die beste der Garantien was ihre Hinga-

be und Wirksamkeit angesichts der Fortschritte der revolutionären Bewegung betrifft.

Unsere Schlußfolgerung angesichts der heute offenen Krise kann nur vorläufig sein, in dem Maß, daß eine große Reihe der wesentlichen Aspekte dieser Krise sich noch immer im Dunkeln befindet, und daß folgerichtig die zwei großen Fraktionen, die sich gegenüberstehen, die revolutionäre Bewegung vollständiger und präziser informieren müssen. Denn natürlich, wenn die Gesamtheit der revolutionären Bewegung als Zeuge genommen wird, wenn sie aufgefordert wird zu handeln - in diesem Fall in der Form eines wichtigen Boykotts - dann ist man gezwungen der letztgenannten all die notwendigen Elemente zu geben, um sie ausgeglichen über ihren Anschluß oder nicht, entscheiden zu lassen; und was Knipselkrant, die RVF und den PVK betrifft, können sie nicht solche Beschuldigungen ohne Antwort lassen, und vor allem haben sie die Verantwortung mit der Fortsetzung der unbestreitbar positiven Aspekte ihrer Tätigkeit weiter zu machen.

Wir werden also darauf warten, ehe wir eine endgültige Schlußfolgerung abgeben, daß wir die Antworten auf die Fragen bekommen haben, die wir der einen wie der anderen Fraktion im Laufe dieser Intervention gestellt haben.

Und in diesem Erwarten, das als provisorische praktische Schlußfolgerung dienen soll - das aber weise und kämpferisch ist! - verwerfen wir gegenwärtig die Idee eines Boykotts von Knipselkrant und seiner Veröffentlichungen, und wir rufen die Gesamtheit der Genossen/innen dazu auf, unsere Vorsicht, unsere Verbundenheit mit dem ausschließlichen Vorteil des Kampfes, unseren Willen, daß sich die revolutionären Kräfte verstärken und nicht selbst zerstören wollen, zu teilen!

Wir weisen Knipselkrant ebenfalls darauf hin, daß sie es verdient weiterhin das Vertrauen zu tragen, das ihr der größte Teil der europäischen revolutionären Bewegung gibt, und dies indem sie darauf achtet, daß sie in Zukunft immer tadelloser wird.

Um abzuschließen, bitten wir die zwei Fraktionen ausdrücklich darum, unseren Beitrag zur Debatte vollständig zu veröffentlichen und in ihren entsprechenden Blättern ohne die kleinste Einschränkung zu verbreiten.